



Künstler- Interviewfragen

20 identische Interview-Fragen von ARTMEA an ihre Galeriekünstler

PETRA KALTENBACH

1. Wie würdest Du Deine Kunst in drei Worten beschreiben?

Transformativ. Symbolisch. Verbindend.

2. Was inspiriert Dich bei Deiner Arbeit als Künstler?

Mich inspiriert Transformation – im Inneren des Menschen ebenso wie in Gesellschaften. Ich beobachte, wie sich Identität, Werte und Träume verändern, besonders hier zwischen Ost und West. Diese Spannungsfelder und Übergänge sind für mich ein unerschöpflicher Raum.

3. Welche Techniken und Materialien bevorzugst Du in Deiner Arbeit?

Ich arbeite interdisziplinär – Malerei, Skulptur, Installation und digitale Medien. Ich beziehe immer die neuen Technologien mit ein, wie UV-Print, 3D-Druck oder auch

Video/AR. Besonders liebe ich Materialien mit Symbolkraft wie Blattgold, das für mich Transformation, Wert und das Immaterielle sichtbar macht.

4. Wie entwickelst Du Ideen und Konzepte für Deine Kunstwerke?

Meine Arbeiten entstehen aus einem inneren Prozess. Oft beginne ich mit einer Beobachtung oder einem Gefühl, das sich verdichtet. Daraus entwickeln sich Symbole und visuelle Sprachen – manchmal sehr intuitiv, manchmal konzeptuell klar.

5. Welche Rolle spielt die Geschichte der Kunst in Deiner Arbeit?

Sie ist ein Fundament, aber kein Rahmen. Ich greife bewusst archetypische Symbole auf, die tief in der Kunstgeschichte verwurzelt sind, und übersetze sie in einen zeitgenössischen Kontext.

6. Wie wichtig ist es Dir, dass Deine Kunstwerke verstanden werden?

Mir ist es wichtiger, dass sie etwas auslösen, als dass sie rational verstanden werden. Kunst darf Fragen stellen, nicht nur Antworten geben und sie darf auch Raum für eigene Ideen und Interpretation lassen.

7. Wie möchtest Du, dass Deine Kunstwerke wahrgenommen werden?

Als Einladung – innezuhalten, zu reflektieren und sich vielleicht selbst ein Stück näher zu kommen.

8. Wie gehst Du mit Kritik an Deiner Arbeit um?

Offen, aber selektiv. Konstruktive Kritik ist wertvoll, solange sie aus einem echten Dialog entsteht. Gleichzeitig ist es wichtig, meiner eigenen künstlerischen Stimme treu zu bleiben.

9. Wie wichtig ist Dir die Zusammenarbeit mit anderen Künstlern?

Ich schätze den künstlerischen Austausch sehr, vor allem auf einer geistigen und interdisziplinären Ebene. Ich kann mir gut vorstellen, dass andere Disziplinen meine Arbeiten erweitern – etwa wenn Kalligrafie auf meinen Skulpturen entsteht, Poeten Texte zu meinen Installationen schreiben oder Performer meine Werke interpretieren. Eine direkte Co-Kreation im Sinne eines gemeinsam geschaffenen Kunstwerks entspricht jedoch nicht meinem Ansatz – meine Arbeiten entstehen aus einer sehr klaren, eigenen künstlerischen Handschrift.

10. Wie gehst Du bei der Entstehung Deiner Kunstwerke vor?

Ich brauche einen Moment der Klarheit, bevor ich beginne. Oft arbeite ich sehr fokussiert und intuitiv zugleich. Der Prozess selbst ist für mich fast meditativ.

11. Wie denkst Du über den Wert von Kunst?

Kunst hat einen emotionalen und geistigen Wert, sie enthält eine tiefe Wahrheit, das geht weit über das Materielle hinaus. Gleichzeitig bewegt sie sich im Markt – diese Dualität ist spannend und Teil meiner Realität als Künstlerin.

12. Wie unterscheidet sich Deine Arbeit von der anderer Künstler?

Meine Arbeit verbindet konzeptuelle Tiefe mit starker visueller Klarheit. Ich schaffe Werke, die sowohl emotional zugänglich als auch inhaltlich vielschichtig sind – oft mit einer klaren symbolischen Sprache.

13. Welche Ausstellungen haben Dich besonders geprägt?

Vor allem jene, in denen ein echter Dialog mit dem Publikum entstanden ist. Orte, an denen Menschen nicht nur schauen, sondern fühlen und reagieren – das bleibt.

14. Hast Du spezielle Projekte oder Auftragsarbeiten gemacht?

Ja, ich arbeite regelmäßig an Auftragsarbeiten sowie kuratorischen Projekten. Dabei ist mir wichtig, dass auch individuelle Arbeiten meine künstlerische Handschrift tragen.

15. Wie arbeitest Du mit Galerien zusammen?

Ich sehe Galerien als Partner. Eine gute Zusammenarbeit basiert auf Vertrauen, klarer Positionierung und einem gemeinsamen Verständnis für meine künstlerische Vision.

16. Wie sollten Deine Arbeiten präsentiert werden?

Meine Arbeiten brauchen Raum – physisch und emotional. Idealerweise werden sie so präsentiert, dass ihre Wirkung sich voll entfalten kann und sie als das wahrgenommen werden, was sie sind: starke, eigenständige Statements. Ich spreche ein internationales Publikum an, das offen ist für eklektische Kunst und einen individuellen Einrichtungsstil. Meine Werke sind ein Statement – sie verlangen

Mut, sie zu zeigen und sich bewusst zu ihnen zu bekennen. Genau diese Haltung verbindet mich mit meinen Sammlern.

17. Welche Ziele möchtest Du mit Deiner Kunst erreichen?

Ich möchte Menschen berühren und gleichzeitig Brücken bauen – zwischen Kulturen, zwischen Innen- und Außenwelt.

18. Wie siehst Du die Zukunft der Kunst?

Die Kunst wird hybrider, digitaler und gleichzeitig wieder stärker sinnlich. Ich sehe meine Rolle darin, genau diese Verbindung zu gestalten – zwischen physischer und digitaler Welt.

19. Welche Projekte planst Du als Nächstes?

Ich arbeite an neuen Ausstellungsprojekten sowie an der Weiterentwicklung meiner installativen Arbeiten. Es geht weiter in Richtung Transformation und immersive Erlebnisse.

Durch den momentanen Krieg im Mittleren Osten sind diese Projekte allerdings alle gestoppt.

20. Gibt es ein Lebensmotto?

Transformation ist Wachstum – und Wachstum ist Leben.